

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 8

Artikel: Kleine Amnestie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Banknotengesetzesentwurfscantus.

Preisend mit viel langen Reden
Der „Entwürfe“ Werth und Zahl,
Tagen jetzt die Landesväter
Wohl zu Bern im Bundesaal.

Simon, aller Banken Doktor,
Solodurum's wack'rer Held,
Spricht: „Bei Gott, im Notenwesen
Stinkt nicht Alles in der Welt.“

„Bivat hoch das Konkordäcklein,
Schöner strahlt's als ein Gesez!
„Niemals — glaubt mir diese Narrheit* —
„Geht dabei die Sache lätz“!

Geig y d'rauf, dem eine Thräne
Bon der Wange niederrann:
„Nehmt in diesen saubern Windeln
„Doch dies zarte Kindlein an.“

Und da ruft es tausendstimmig
Hohl aus der Oktobergruft:
„Brab gesprochen, bitt' re Vächler;
„Wenn ihr eure Streiter ruft

„Ach, mit Schmerzen ward's geboren,
Weil die Schwangerschaft am Schluss;
„Nehmt es uns darum nicht übel,
„Denn nicht frei ist, wer da muß.“

„Weg mit diesem jungen „Fözel“,
„Der so viele Väter hat!“
— Also ruft der Herr von Zweifel,
Herrlicher in der Glarnerstadt. —

„Morgen tritt der lock'ge Knabe,
Den Herr Alfred uns gebar,
„In den Saal des hohen Rathes;
„Diesen hebt auf den Altar!“

Hä Berlin, mit blankem Schilde,
Wohl ein Ritter, ehrenwerth,
Spricht: „Ich pfeif' auf dies Geplänkel,
„Das ihr da dem Rath beschreit.“

„Faßt das Ding mir scharf und schneidig,
„Ob's den Geldsack euch auch leert;
„Oder ich, als alter Oberst,
„Mach', bei Gott, auch „rechtsum fehrt!“

Bitter lächelnd auf der „Linken“
Sizzen „Siebzehn“ stumm und still —
Die Propheten sind's, die alten,
Die der Rath nicht hören will:

„Ihr Kollegen, fromm und „reinlich“,
„Müht euch doch nicht also ab,
„Denn für euer wimmernd Kindlein
„Ist geschauft schon das Grab.“

Niemand kann zwei Herren dienen,
„Seinem Sac und seinem Land;
„Eines muß dem Andern weichen,
„Das versteht sich wohl am Rand.“

* Für die Höflichen ein Druckfehler, sollte heißen: „Wahrheit“.

○○ Kleine Amnestie. ○○

Es drängt sich das Volk zum Gaffen;
Was sich wohl ereignen mag?
Die Spitzbuben und die Pfaffen,
Die haben den grossen Tag.

So geht denn ein, Ihr Gerechten,
Und lästert und stehlt nicht mehr,
Und lasst in den Kranz Euch flechten
Der Herrscher Tugend und Ehr'.

So lange ein Talglicht als Sonne
Verehrt wird im ganzen Land,
Bleibt der Völker ergebenste Wonne
Doch der — Unterthanenverstand.

In Spanien sind die Presoprozesse niedergeschlagen worden. In Folge dessen leidet das Königthum an großer Niedergeschlagenheit.

○○ Telegramme von Bern: ○○

Um die Lehrschwesternfrage in einer alle Parteien befriedigenden Weise zu lösen, berücksichtigt der Bundesrat diese Pädagoginnen als Schallmädchen resp. Telephonistinnen auszubilden. Die Blümchen der Telegraphenbüroare gaben bereits ihre sympathische Zustimmung zu dieser Maßnahme.

Das Zentrum hat an Petri-Stuhleier einen bedeutenden Stoß erlitten. Die Erdbebenkommission erklärt, es sei dies mehr eine Erscheinung von Alterschwäche, als aus vulkanischen Gründen. — Im Bundesrat herrscht noch kein Zweifel, was für das Volk von wohltätigem Einflusse sein wird.

○○ Jeuilleton. ○○

Die Schlacht vom 22. Februar 1881.
(frei nach Schiller.)

Schwer und dumpfig,
Eine Wetterwolke
Über grünen Gesseln, schwankt das Datum.
Zum Bundesratswahl-Würfelspiel
Streckt sich unablässig das Scrutinium.
Ist's mit einem Wahlgang abgethan?
Wächst die Zahl zu Dutzenden hinan?
Noch verhüllt
Den Tribünen, dicht gefüllt,
Noch dem Rathe selbst der Zukunft Schleier,
Wem als Sieger gilt des Tages Feier.
Harrend der Entscheidung des Gesichts
Stehn die Heere links und rechts.
Seht Ihr des Feindes Fahnen wehn?
Wir sehen des Feindes Fahnen wehn,
D'rum gilt's, nun seit zusammen zu steh'n.
Vergeßen sei nun jeder Zwist,
Dem winkt der Sieg, der einig ist.
Zum Vorraus sind die Kräfte gemessen,
Und keiner darf der Lösung vergeßen:
Die Ante vertrage sich brüderlich,
Denn Rom schmiegt an das Zentrum sich.
Weh' Dem, der jetzt aus Neß' und Glied
In's Café du Nord zum Frühschoppen zieht!

Weh' Dem, der nicht Bernunft annimmt
Und nach gegebener Orde stimmt!
Alle für Einen! Einem von Allen
Kann ja das siegreiche Los nur fallen,
Die Anderen müssen ihr Bündel schnallen:
Gott befahlen, Brüder,
Ein ander Mal wieder!

Schon sieht man geschäftig die Weibel eilen,
Die Stimmenzeddel flugs zu vertheilen;
Die Wimper zuckt, der Bleistift kratzt,
Die Bombe platzt!
Läßt kraxen und platzten nach Herzensus lust,
Freier schon atmet die Brust.

Ohne Blitze, ohne Pulverdampf
Feierlich-stumm woget der Kampf,
Langsam fallen die Würfel.

Nah' umarmen die Heere sich, —
Fertig! — Die Weibel nahen leise,
Sammeln die Zeddel reihenweise —
Wenige stehen nur d'rauf geschrieben,
Wo sind all' die Anderen gestieben??
Gott befahlen, Brüder,
Ein ander Mal wieder!

Eingesammelt nun die Zeddel sind
Und der Stimmenzähler Amt beginnt.
Hierher, dorther schwant das Los;
Berdez, Hoffmann wachsen riesengroß,

Doch die andern
Kandidaten
Leise wandern
Zu den Schatten.
„Und auch Du, mein Zweifel?“ — „Grüß' mir
mein Lottchen, Freund!
Mir blüht zu Bern kein Lorbeer, wie es scheint!“
„Grüßen will ich und melden,
Doch sie Dich einstimmig wählen!“

Horch! Nun erhebt sich der Präsident!
Alles gespannt zu den Sizzen rennt
Und aus des Vorraus' geräumigem Thor
Stürzen die Raucher und Plaud'rer hervor.
Zauber bannt das Gedänge,
Atemlos lauschet die Menge.
Zieh steht des Zentrums stattlicher Kern,
Wähnet dem Siege sich nimmer fern.
Rufe! Das Glöckchen gellt:
Hoffmann gewählt!

Vittoria, Brüder!
Schreden reißt des Zentrums Glieder
Und seine Fahne fällt.
Entschieden ist die scharfe Schlacht,
Der Tag blickt siegend durch die Nacht!
Horch, Trommelwirbel, Pfauenflang,
Stimmen schon Triumphgesang:
Lebt wohl, Ihr gefallenen Brüder,
Ein ander Mal wieder!